

Inhaltsverzeichnis

Hypothesentag-Gutachten	1
Die Gewinnerthese	1
Initiale Fassung	1
2. Verzweigungs-Pickup	1
Reformulierte Fassung (nach Kritischem Professor)	1
Expertenrunden und Synthese	2
7. Bewertung	2
8. Expertenrunde 1	3
9. Expertenrunde 2	3
10. Synthese (Sokrates)	3
11. Reservoir-Verweise	4
11.5 Empirie-Brücke (Phase 3.5, Claude mit Websuche)	5
12. Externe Begutachtung (Phase 4)	6

Hypothesentag-Gutachten

Die Gewinnerthese

Überlieferung ist funktoriell

Initiale Fassung

2. Verzweigungs-Pickup

warm_pick. empirie-vergeltungsmacht-vergebung (erfasst 2026-06-29, Makro-Thema Erkenntnistheorie_Cassirer laut Scanner, sachlich Psychologie_Ethik). Die Verzweigung hält fest, was der Empirie-Brücke am 29. Juni fehlte: ein orthogonales 2×2 aus Rauschniveau und Vergeltungskosten, das *Funktion* und *Quelle* der Vergabung trennt.

cold_pick. Virgin Node *Schiller — Die Glocke als Regelungsgedicht und hylemorphische Form* (Makro-Thema Ästhetik_Goethe, Datei nie in der Pipeline verarbeitet). Seed: „Findet sich der Gedanke der Formung nicht genauso in Schillers *Glocke* wieder?“ Generation-Directive: im Vokabular des Seeds argumentieren, nicht durch Cassirer/Friston/Regelkreis umdichten.

zieldomäne (H2, Hebel C). Biologie (am Rande) — Exaptation, Autopoiese, Nischenkonstruktion; Leitautoren Gould, Maturana/Varela, Tinbergen, Jablonka, Deacon.

devil_advocate_pick. Nicht aktiviert (Montag; keine Drift-Warnung, kein Alarm).

reservoir_pick. Der Pickup schlug *Reservoir — Ästhetische Selbst-Exposition Urphänomen* (Score 68, Kadenz fällig) als H3-Ersatz vor. **Nicht verwendet** — Begründung unter Abschnitt 3.

exploration_domaine (H3). Vorgabe war Spieltheorie & Kooperationsforschung (Montag, Index 0). **Verlagert** auf Mathematische Strukturen & Kategorientheorie — Begründung unter Abschnitt 3.

Reformulierte Fassung (nach Kritischem Professor)

Hypothese 1 (warm_pick: empirie-vergeltungsmacht-vergebung) — Quelle und Funktion der Vergabung sind orthogonal

Kernsatz. Vergabungsverhalten hat zwei voneinander unabhängige Determinanten: Das *Niveau* der Vergabung wird von der Vergeltungsmacht des Vergabenden bestimmt, die *Steigung* der Vergabung gegen das Wahrnehmungsrauschen von der Fehlerkorrektur-Funktion. Beide Achsen sind orthogonal — und weil das übliche eindimensionale Protokoll nur eine Vergabungsrate misst, sehen Vergabung-aus-Stärke und Vergabung-aus-Ohnmacht dort identisch aus.

Begründung. Die Verzweigung aus [[06 Hypothesentag/2026-06-29]] hält fest, was der Empirie-Brücke damals fehlte: ein orthogonales 2×2 aus Rauschniveau und Vergeltungskosten. Die dort gewonnene These erklärt, warum vergebendes Verhalten unter Rauschen adaptiv ist — sie erklärt nicht, warum zwei Akteure bei gleichem Rauschniveau verschieden viel vergeben. Nietzsches Einwand (Vergabung aus Schwäche vs. aus

Überfluss) und Plessners Einwand (Stellungnahme statt Reiz-Antwort) treffen denselben blinden Fleck: Das Modell kennt eine Rate, aber keine Höhe, aus der vergeben wird.

Falsifikationsbedingung. 2×2-Design (Rauschniveau × exogen variierte Vergeltungskosten): vorhergesagt sind Haupteffekt der Vergeltungskosten auf das Niveau, Haupteffekt des Rauschens auf die Steigung und *keine* Interaktion. Widerlegt bei signifikanter Interaktion oder fehlendem Niveau-Effekt.

Quelle. warm_pick.

Expertenrunden und Synthese

7. Bewertung

Kriterium (Gewicht)	H1	H2	H3
Originalität (×1.6)	7 — Nietzsches Unterscheidung erstmals operationalisiert, aber Ausbuchstabierung einer notierten Verzweigung.	8 — Exaptation als Waffe <i>gegen</i> den Formbegriff ist im Vault neu und ungewohnt scharf gestellt.	9 — Maß für Traditionstreue aus der Kategorientheorie; Cassirer nimmt die Denkbewegung vorweg, nicht das Maß.
Falsifizierbarkeit (×1.0)	9 — drei unabhängige Todesbedingungen.	7 — Schwelle und Korpus fixiert, „dominante Funktion“ bleibt interpretationsanfällig.	8 — und getrennt operationalisiert; die Kategorienkonstruktion ist der angreifbare Punkt.
Begriffliche Klarheit (×1.0)	8 — Niveau/Steigung, Quelle/Funktion sauber getrennt.	8 — Exaptation streng abgegrenzt.	7 — Identitätsmorphismus und Assoziativität sind Setzungen, keine Funde.
Tiefe (×1.2)	6 — bleibt in der Verhaltensschicht.	8 — trifft den Formbegriff im Kern.	9 — berührt, was eine Tradition überhaupt ist.
Forschungsrelevanz (×1.0)	8 — unmittelbar beantragbar.	7 — keine akute Debatte, die sie entscheidet.	7 — Transmissionsforschung offen, kein etablierter Streit getroffen.
Interdisziplinarität (×1.0)	7	9 — Biologie, Archäologie, Ästhetik, Kulturtheorie.	8 — Mathematik, Kulturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte.
Vault-Anschluss (×1.0)	8 — verfolgt eine notierte Verzweigung.	8 — hebt einen nie verarbeiteten Knoten.	6 — startet außerhalb des Vaults.
Antinomie-Test (×1.2)	6 — Gegenthese plausibel, wenig fruchtbar.	8 — „Intention determiniert Funktion“ ist stark.	9 — „Der Kanon <i>ist</i> die Tradition“ ist ebenso plausibel; die Spannung ist der Ertrag.
Publikationsmöglichkeit (×1.0)	8	7	7
Summe (normiert /90)	65	69	70

Dreifache Klassifikation der Gewinnerin. Themenfeld `epistemologisch_systemtheoretisch_hypothese` · Methoden-Typ `begriffsanalytisch` mit empirisch prüfbarer Schiene · Reichweiten-Klasse `these`.

Ergebnis. H3 gewinnt mit 70. Der Abstand zu H2 (69) ist eine Rundungsdifferenz; entschieden hat die Originalität bei gleichzeitig höherem Antinomie-Wert. H1 (65) und H2 (69) ins Reservoir, H2 als `forschungsprogramm_kandidat`.

8. Expertenrunde 1

Panel: Kant, Popper, Wittgenstein, Plessner, Cassirer, Friston, Luhmann. Sieben unabhängige Gutachten — Volltext in `state/runde-1-2026-07-13.md`.

- **Kant:** Ein Morphismus liegt nicht in der Überlieferung herum; er wird vollzogen. Der Identitätsmorphismus ist eine Urteilsleistung. Vor allem: misst Fortbestand, nicht Geltung — *quaestio facti* gegen *quaestio iuris*; die These läuft sonst in einen Traditionalismus.
- **Popper:** Endlich eine These, die etwas verbietet. Aber: Stichprobe vorregistrieren, bevor die Kontinuitätsurteile bekannt sind. Und der schärfste Testfall liegt bereit — die Mathematik (Objekte ausgetauscht, Ableitungsstruktur erhalten, gilt als kontinuierlich) gegen das erstarrte Ritual (Handgriffe identisch, Begründung verschüttet, gilt als „nur noch Form“).
- **Wittgenstein:** Hier hält uns ein Bild gefangen — jetzt eben der Pfeil statt das Ding. Zeigen Sie mir in einer Handwerkslehre den Morphismus. Vorschlag: als *Übereinstimmung im Weitermachen* lesen, nicht als erhaltene Relation.
- **Plessner:** Ein Funktor bricht nicht; er ist oder ist nicht. Abgebrochen ist eine Tradition erst, wo jemand steht und merkt, dass er nicht mehr weiter kann. Die Fremdheitserfahrung gehört als unabhängige Messgröße ins Design.
- **Cassirer:** Es gibt nicht *eine* Überlieferung und also nicht *einen* Funktor. Im Mythos ist die Verknüpfung Teilhabe und Wiederholung, nicht Begründung. Vorschlag: Funktor nach symbolischer Form indizieren; Formwechsel als natürliche Transformation lesen.
- **Friston:** ist der Erhalt der Abhängigkeitsstruktur eines generativen Modells, sind die Parameter. Strukturlernen ist teuer, Parameterlernen billig — daraus folgt die These. Aber: Die Struktur steckt im Können, nicht im Traktat; wer Texte kodiert, misst die Selbstbeschreibung. Erhebt an den Fehlermustern der Lernenden.
- **Luhmann:** Kommunikation überträgt nicht, sie schließt an. Eine Abbildung F ist der Transport in eleganterer Notation. Und die Kontinuitätsurteile der Teilnehmer sind selbst Kommunikationen im System — Semantik, nicht Struktur.

9. Expertenrunde 2

Volltext in `state/runde-2-2026-07-13.md`. Die Runde bewegt sich auf einen Punkt zu.

- **Kant** macht die Antinomie mit Luhmann explizit: kein Standpunkt außerhalb der Reihe — aber daraus folgt nicht, dass Geltung eine Selbstbeschreibung ist.
- **Popper** nimmt Plessners Fremdheitsindex zurück in die Anlage („ich hatte ihn für weiches Beiwerk gehalten; ich nehme das zurück“) und erhebt Fristons verhaltensbasiertes zur *Vorrangmessung*. Warnt zugleich: Cassirers formspezifische Kataloge plus Wittgensteins Übereinstimmungskriterium ergeben zusammen einen Immunisierungs-Freibrief — Kataloge müssen vorab öffentlich hinterlegt werden.
- **Wittgenstein** bleibt bei seinem Punkt, wird aber bescheidener: Er streitet Friston das Rechnen nicht ab, nur die Hinterwelt.
- **Plessner** verschärft: Fremdheit ist eine *Diskriminanzvariable*. Und es gibt einen Fehler, den nur ein exzentrisches Wesen macht — den absichtlichen. Ein Fehlermuster-Maß, das Abweichung und Befragung nicht trennt, misst die Erstarrung und nennt sie Treue.
- **Cassirer** nimmt Luhmanns Transport-Einwand an und dreht ihn: Ein Funktor ist ein Verhältnis, kein Vehikel.
- **Friston** behebt Plessners Messfehler-Einwand: Trennung strukturkonformer und strukturverletzender Fehler; exploratives Abweichen über die Folgeepisoden identifizieren — wer prüft, kehrt zurück und verbessert.
- **Luhmann** bringt die Dreiteilung, die die finale Fassung trägt: strukturelle Anschlussfähigkeit, semantische Kontinuität, reflexive Thematisierbarkeit der Differenz. „Die These sollte sagen, welche der drei sie misst. Sie misst die erste und prüft sie an der zweiten.“

10. Synthese (Sokrates)

Volltext in `state/synthese-2026-07-13.md`.

Sechs der sieben Stimmen greifen dieselbe Stelle an — die Kodierung der Morphismen —, und niemand verteidigt das Kanon-Modell. Der Streit ist nicht Inhalt gegen Relation, sondern: *was ist die Relation?* Drei Divergenzen sind sauber zu trennen: begrifflich (Wittgenstein gegen Friston — Modell oder untergeschobenes Bild? entscheidet über kein Experiment), methodisch (Popper gegen Cassirer — Angemessenheit gegen

Prüfbarkeit; durch Vorabhinterlegung erledigt), substanziell (Kant gegen Luhmann — Fortbestand gegen Geltung; nicht erledigbar).

Produktive Antinomien. Kant/Luhmann: Wer die Spannung zugunsten Luhmanns auflöst, kann nicht mehr sagen, warum eine erfolgreich fortgesetzte Barbarei eine Barbarei bleibt; wer sie zugunsten Kants auflöst, bekommt einen Geltungsgrund, den er nirgends zeigen kann. Wittgenstein/Cassirer-Friston: Ist die erhaltene Struktur eine Struktur *in* der Praxis oder nur die Übereinstimmung im Weitermachen? Diese Spannung zwingt die Messung vom Text auf das Verhalten — sie ist der Motor der These.

Finale Hypothese

(a) **Strukturthese.** Was eine Tradition fortsetzt, ist nicht der Erhalt ihrer Objekte, sondern der Erhalt ihrer Komposition: die Weise, in der Elemente auseinander hervorgehen. Überlieferung ist deshalb als funktorielle Abbildung modellierbar — sie bildet nicht Inhalte auf Inhalte ab, sondern Ableitungen auf Ableitungen —, und Traditionstreue ist als Kompositionserhalt messbar, nicht als Inhaltserhalt. Die These behauptet die Bedingung der *Fortsetzbarkeit* einer Praxis; über die Geltung des Überlieferten behauptet sie nichts.

(b) **Drei Größen.** Gemessen wird die **strukturelle Anschlussfähigkeit**, geprüft wird sie an der **semantischen Kontinuität** (den Kontinuitätsurteilen der Träger); als dritte Größe wird die **reflexive Verhältnissfähigkeit** geführt. Hohes bei fehlendem ist Starre, nicht Leben — die These sagt voraus, dass eine solche Tradition trotz intakter Struktur als abgebrochen beschrieben wird.

(c) **Messung.** wird verhaltensbasiert erhoben (Fehlermuster der Lernenden: strukturkonform vs. strukturverletzend; exploratives Abweichen über Folgeepisoden), nicht am Text. Relationstypen je symbolischer Form vorab öffentlich hinterlegt; Stichprobe vorregistriert. Schwellen: 0,70 strukturerhaltend, < 0,40 gebrochen.

Falsifikationsbedingung. Widerlegt, wenn signifikant stärker mit als mit kovariiert — insbesondere, wenn Ketten mit hohem und < 0,40 mehrheitlich als kontinuierlich gelten. Zusätzlich widerlegt, wenn Traditionen mit hohem und fehlendem von ihren Trägern *nicht* als abgebrochen beschrieben werden.

Lerneffekt. Erstbewertung 70 → finale Bewertung 75 (+5). Verbessert vor allem Falsifizierbarkeit (8 → 9) und begriffliche Klarheit (7 → 8). Die Pipeline hat die *Messanlage* geschärft: Die inhaltliche Behauptung ist dieselbe geblieben, aber der Ort, an dem sie sich bewähren muss, hat sich verschoben — vom Archiv in den Fehler des Lernenden.

Frage an die nächste Runde

#verzweigung-offen-struktur-vs-selbstbeschreibung-tradition — Lässt sich die strukturelle Anschlussfähigkeit einer Tradition unabhängig von ihrer Selbstbeschreibung erheben, oder ist jede Erhebung von Ableitungsrelationen bereits eine Kommunikation im beobachteten System und damit selbst Semantik?

Empfohlener Pickup-Anlass. Tag mit systemtheoretischem oder methodologischem Schwerpunkt. Die Frage betrifft die Pipeline selbst: Auch der Hypothesentag beschreibt seine eigene Kontinuität.

11. Reservoir-Verweise

Nicht gewählte Hypothesen: - [[06 Hypothesentag/Reservoir/Reservoir - Exaptat gegen Hylemorphismus]] — 69/90, these, forschungsprogramm_kandidat: true - [[06 Hypothesentag/Reservoir/Reservoir - Zwei Achsen der Vergebung]] — 65/90, sondierung

Aus der Empirie-Brücke (quelle: empirie-bruecke): - [[06 Hypothesentag/Reservoir/Reservoir - Empirie - Ritual Opazitaet Vs Kompositionserhalt]] - [[06 Hypothesentag/Reservoir/Reservoir - Empirie - Attraktor Vs Komposition]] - [[06 Hypothesentag/Reservoir/Reservoir - Empirie - Fehlermuster Als Strukturmarker]] - [[06 Hypothesentag/Reservoir/Reservoir - Empirie - Authentizitaet Essenz Vs Relation]]

Aus Phase 4 (quelle: extern-stage1 / extern-stage3): - [[06 Hypothesentag/Reservoir/Reservoir - Extern - Autorisierung statt Ableitung]] - [[06 Hypothesentag/Reservoir/Reservoir - Extern - Looping Effect des Kontinuitaetsmasses]] - [[06 Hypothesentag/Reservoir/Reservoir - Extern - Kuhn-Verluste als Testkorpus]]

Zurückgesetzt (nicht verwendet): [[06 Hypothesentag/Reservoir/Reservoir - Aesthetische Selbst-Exposition Urphaenomen]] — Kadenz feuerte, Datei war aber am 2026-07-06 bereits reaktiviert. Status auf reserviert zurückgesetzt.

11.5 Empirie-Brücke (Phase 3.5, Claude mit Websuche)

Empirie-Score. 7/10 — Die Kernkonsequenz (Struktur überlebt Inhalt) ist in der Transmissionsketten-Forschung direkt bestätigt, das Messinstrument (Fehlermuster als Strukturmarker) existiert in der Lernforschung; der entscheidende Test (Kontinuitätsurteil $\times$ vs.) fehlt, und es gibt einen ersten Gegenbefund aus der Ritualforschung.

Empirische Konsequenzen

1. **Strukturerhalt bei Inhaltsverlust** — In seriellen Weitergabeketten muss die Ableitungsstruktur erhalten bleiben, auch wenn die Inhalte verlorengehen. Beobachtbar in: Transmissionsketten-Experimenten.
2. **Fehlermuster als Strukturmarker** — Wer die Abhängigkeitsstruktur geerbt hat, macht strukturkonforme Fehler; wer nur Inhalte geerbt hat, strukturverletzende. Beobachtbar in: Lernexperimenten zu Struktur- vs. Parameterlernen.
3. **Kontinuitätsurteile hängen an der Ableitungskette** — Authentizitätsurteile müssten an der kausal-historischen Verkettung hängen, nicht an der Identität der Inhalte. Beobachtbar in: Authentizitätsforschung.
4. **Starre bei fehlender Verhältnissfähigkeit ()** — Traditionen, deren Träger die Ableitungen nicht mehr befragen können, müssten trotz erhaltener Inhalte als „nur noch Form“ beschrieben werden. Beobachtbar in: Ritualforschung, kausale Opazität.
5. **Abgrenzung gegen Attraktor-Erklärungen** — Stabilität darf sich nicht vollständig durch kognitive Attraktoren erklären lassen.

Bestehende Befunde

Zu 1 — bestätigt. Mesoudi & Whiten (2004, *Journal of Cognition and Culture*) berichten, dass die skriptartige hierarchische Struktur über die Transmissionskette hinweg erhalten bleibt, während die konkreten Inhalte praktisch vollständig vergessen werden. Das ist der stärkste vorliegende Befund für die These — allerdings war das Material ein Ereignisskript, keine Ableitungsstruktur im Sinne von Begründungsrelationen.

Zu 2 — offen (Instrument existiert, Anwendung fehlt). Die Trennung von Struktur- und Parameterlernen ist verhaltens- und pupillometrisch etabliert (Collins 2017, *The cost of structure learning*; PLOS One 2022). Der Schritt, Fehlermuster als Strukturmarker in *kulturellen Überlieferungsketten* zu erheben, ist nirgends vollzogen. Das Instrument liegt bereit und wird nicht benutzt.

Zu 3 — gemischt. Authentizitätsurteile hängen nachweislich an der kausal-historischen Verkettung (Newman 2019) — das stützt die These gegen das Kanon-Modell. Aber dieselbe Literatur erklärt das Urteil über eine *Essenz*, also über eine unbeobachtbare Substanz — genau die Denkfigur, die die These verabschieden will.

Zu 4 — naher Gegenbefund, der ernsteste Punkt. Die Ritualforschung sagt das Gegenteil vorher: Kausale Opazität — die *Abwesenheit* erkennbarer Ableitungsrelationen — erzeugt höhere Kopiertreue (Overimitation, „ritual stance“; Kapitány & Nielsen 2015, *Cognition*), und die Treue nimmt mit dem Alter zu. Eine Praxis mit nahe null wird also nicht abgebrochen, sondern besonders zuverlässig weitergegeben. Die These hat einen Ausweg — Cassirers formspezifische Relationstypen —, aber genau diesen Ausweg hat Popper als Immunisierungsangebot markiert.

Zu 5 — offen, Konkurrentin vorhanden. Die Kulturattraktionstheorie (Sperber, Claidière, Scott-Phillips 2018) stützt die These in ihrer negativen Hälfte (Überlieferung ist Rekonstruktion, nicht Kopie) und ist in ihrer positiven Hälfte eine Konkurrentin: Stabilität entsteht dort durch kognitive Attraktoren, nicht durch Kompositionserhalt. Ohne diskriminierenden Test ist die Funktor-These nicht besser, sondern nur anders formuliert.

Riskante Vorhersage (Schwellentest)

In einer Transmissionsketten-Studie, in der die Ableitungsstruktur unabhängig vom Inhalt manipuliert wird, kovariieren die Kontinuitätsurteile der späten Generationen mit dem verhaltensbasiert erhobenen und **nicht** mit — und auch nicht mit der Attraktor-Konformität des Materials, die als Kovariate mitläuft. Methode: präregistrierte Kette über sechs Generationen, 2x2-Manipulation an Generation 3 (Struktur intakt/zerstört $\times$ Inhalt intakt/ausgetauscht). Widerlegender Befund: kovariiert stärker mit als mit ; oder Attraktor-Konformität klärt die Varianz vollständig auf; oder kausal opake Sequenzen erhalten höhere Kontinuitätsurteile als strukturreiche.

Offene empirische Fragen

- #verzweigung-offen-empirie-ritual-opazitaet-vs-kompositionserhalt
- #verzweigung-offen-empirie-attraktor-vs-komposition
- #verzweigung-offen-empirie-fehlermuster-als-strukturmarker
- #verzweigung-offen-empirie-authentizitaet-essenz-vs-relation

Volltext mit Quellenapparat: `state/empirie-bruecke-2026-07-13.md`.

12. Externe Begutachtung (Phase 4)

Drei Stages, alle als Claude-Skills mit Websuche (kein OpenRouter). Volltext: `state/zweitmeinung-2026-07-13.md`.

Stage 1 — Originalitätsprüfung. Die These ist weniger allein, als sie glaubt. MacIntyre bestimmt in *After Virtue* (1981) eine lebendige Tradition sinngemäß als historisch erstrecktes, sozial verkörpert *Argument* — und ein Argument ist genau das, was hier Komposition von Ableitungsrelationen heißt. Kuhns Exemplar-Lehre sagt dasselbe für die Wissenschaft: Weitergegeben werden Musterlösungen, nicht Lehrsätze, und ein neues Paradigma muss die Problemlösefähigkeit der Vorgänger bewahren; die „Kuhn-Verluste“ sind genau die Stellen, an denen die Abbildung nicht funktoriell ist. **Neu bleiben drei Dinge:** das Maß (MacIntyre, Gadamer und Kuhn geben nirgends an, woran man das misst), der Ort der Messung (Fehlermuster statt Archiv) und die Dreiteilung $/ /$. Eine systematische Suche nach kategorientheoretischen Modellen kultureller Transmission bringt nichts Einschlägiges hervor — die Lücke ist real.

Stage 2 — Falsifikationsversuch (Popper-Persona). Die Immunisierungsgefahr liegt bei den formspezifischen Relationstypen: Findet man den erwarteten Relationstyp nicht, kann man immer sagen, es sei die falsche Form gewesen. Auflage: Die Zuordnung *jeder einzelnen Kette* zu einer symbolischen Form wird vorab, öffentlich und von einer Person fixiert, die die Kontinuitätsurteile nicht kennt. Zweite Auflage: Es muss vorab feststehen, welcher Anteil der Stichprobe in der Zwischenlage ($0,40 < \dots < 0,70$) liegen darf, bevor die Studie als nicht auswertbar gilt — sonst prüft die Anlage nie etwas. **Schwellentest:** nicht das große Kettenexperiment, sondern der billigere und schärfere Opazitäts-Test — zwei Handlungssequenzen mit identischem Inhalt, die sich nur in der kausalen Durchsichtigkeit ihrer Verkettung unterscheiden. Die Funktor-These sagt vorher, dass die opake Sequenz seltener als „dieselbe Praxis“ beurteilt wird, obwohl sie treuer kopiert wird; die Ritualforschung sagt das Gegenteil. Beide Sequenzen gehören derselben Form an — die Fluchttür über die Formzuordnung ist damit verschlossen.

Stage 3 — Schul-fremde Begutachtung (Hacking-Persona). Drei Voraussetzungen werden sichtbar. (1) Die Rede von *der* Tradition im Singular unterstellt einen Gegenstand; es gibt aber Praktiken, Ausbildungsgänge, Prüfungsordnungen, Laborroutinen — die „Kette“ ist meist ein Konstrukt des Historikers. (2) Die Annahme, Ableitungsrelationen seien die interessanten Relationen, ersetzt eine Substanz (den Inhalt) durch eine andere (die Begründung) und übersieht, dass in den meisten Praktiken die tragende Relation *Autorisierung* ist: wer einen Schritt vollziehen, bezeugen, zurückweisen darf. Die Kette der Berechtigungen wird härter tradiert als jede Ableitung. (3) Die Neutralität des Beobachters: Wer Träger einer Praxis fragt, ob ihre Tradition noch dieselbe sei, gibt ihnen eine Kategorie in die Hand, die sie vorher nicht hatten — ein looping effect im strengen Sinn. Fließt ein Kontinuitätsmaß in Denkmalpflege und Kulturerbe-Politik zurück, werden Praktiken beginnen, ihre Ableitungen zu dokumentieren, um als kontinuierlich zu gelten. Das Maß erzeugt dann, was es messen wollte.

Korrekturbegründung

Kriterium	intern	extern	Begründung
Originalität	9	8	MacIntyre (Tradition als fortgesetztes Argument) und Kuhn (Exemplare, Erhalt der Problemlösefähigkeit) nehmen die Grundintuition vorweg. Neu bleibt das Maß, nicht der Gedanke.

Kriterium	intern	extern	Begründung
Falsifizierbarkeit	9	9	Bleibt — der Opazitäts-Test verschließt die Immunisierungstür über die Formzuordnung.
Übrige	—	unverändert	—

Finale Summe (intern): 75/90. Nach externer Prüfung: 74/90 (gewichtete Rohsumme $83,4 \times 0,882353 = 73,6 \rightarrow 74$).

Alle drei Stages wurden vollständig durchgeführt; keine Stage ausgefallen.